

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementpreis:** Vierteljährlich bei den Postämtern 1,50 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Verleger 1,60 Mk., mit Beleggeld 1,90 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr geöffnet. — Preis für die Redaktion Abends von 6<sup>1/2</sup> bis 7 Uhr.

**Insertionsgebühren:** Für die sogenannte Corporation oder Lesen Raum 30 Pfg. für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für perloste und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Placaten und Placamen außerhalb des Inseratentheils 40 Pfg. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)  
Gratissbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 294.

Mittwoch, den 16. Dezember 1903.

143. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Mit Bezug auf § 5 der Polizei-Verordnung vom 17. August 1898 fordere ich die Eigentümer von Hengsten, welche dieselben zum Fahren benutzen wollen, auf, die Anmeldungen anzufordern derjenigen bis zum 31. d. Mts. nach dem unten abgedruckten Schema zu bewirken.

Der Anmeldung sind für jeden Hengst 5 Mark Gebühren beizufügen.

Laufende Nr.	Name der Hengste (Eigentümer)	Wohnort derselben	Des Hengstes					Standort des Hengstes	Deckgeld	Bemerkungen.		
			Namen	Haarfarbe	Größe in Stockmaß	Alter	Abstammung Vater Mutter					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
							m   cm					

Merseburg, den 10. Dezember 1903.

Der königliche Landrat.  
Graf d'Haubenville.

### Bekanntmachung.

Gemäß § 18 des Preussischen Gesetzes betreffend die Ausübung des Viehschlachtes über die Abwehr und Unterdrückung von Viehschäden vom 12. März 1881 (S. E. 128) sind von uns bereits Wächter zu Schiedsmännern für das Jahr 1904 folgende Herren ernannt worden:

1. Rentier Hermann Brenner-Sachsfeld.
2. Rentier Albert Gorro-Rauchsfeld.
3. Guts- und Mühlenbesitzer Frauenheim-Wüsten.
4. Gutsbesitzer Herzberger-Wüsten.
5. Gutsbesitzer Fleischer-Wüsten.
6. Gutsbesitzer Johann Wallenburg-Merseburg.
7. Gutsbesitzer

8. Rentier Hermann Eber-Sachsfeld.
9. Gutsbesitzer Herm. Hochheim son. Sachsfeld.
10. Gutsbesitzer Richard Hochheim-Sachsfeld.
11. Defonomeier Reiniger-Sachsfeld.
12. Amtmann Gehling-Altranstädt.
13. Gutsbesitzer Edo Müller-Altranstädt.
14. Amtmann Eisfeld-Kepfhausen.
15. Gutsbesitzer Rosenheim son. Thalsthal.
16. Rittergutsbesitzer Wegel-Köthen.
17. Rittergutsbesitzer Schumann-Clafelbel.
18. Amtsvorsteher Niels-Clafelbel.
19. Amtsvater von Zimmermann-Benddorf.
20. Gutsbesitzer Vogel-Deitz a. B.
21. Gutsbesitzer Teichmann-Deitz a. B.
22. Gutsbesitzer Martisch-Nordenorf.
23. Rittergutsbesitzer Graf von Hohenhausen-Döhlen.
24. Ortsrichter Ebert-Röthen.
25. Amtmann Kötter-Röthen.
26. Ortsrichter Schurig-Zwergen.
27. Ortsrichter Hoffmann-

### Ein Mittelpunkt werktätiger Liebe.

Wer geht die Seiffnerstraße durchwandert, läßt wohl mit Erstaunen das Auge auf einem mächtigen Neubau ruhen, der, massiv aus Stein und Eisen gegliedert und mit Zement-Quaderen bekleidet, bereits zu ansehnlicher Höhe emporgestiegen ist.

Er wird, wie man schon jetzt erkennt, sein Nachbarhaus in der genannten Straße hoch überragen. Kein Wunder! Denn während der stattliche Neubau, der die Kinder-Verwahranstalt der Altenburg überbergen, aber auch den Zweck der Fortbildungsschule dienen soll, von der Städtischen Verwaltung mit einem einzigen herzhafte Griff in den Stadtsäckel erledigt wird, so mußte das bestehende Heim der Diakonissen mit „Krippe“ und „Kinderheim“ erbaut, und man darf wohl sagen erfolgt werden aus all den kleinen Liebesgaben, die in einer Zeit der vorwiegend materiellen Interessen für Werke und Anstalten der Nächstenliebe übrig bleiben und dem Vaterländischen Frauen-Verein, der diese Werke der Barmherzigkeit lübt, anvertraut werden.

Gewiß, es ist schon eine nach ihrem inneren Wert gemessen schöne und große Tat, wenn eine Stadtverwaltung aus öffentlichen Mitteln für die Kleinkinderschule ein Haus baut. Welch einen Aufwand von Mühen und Wagnissen, von Bitten und Veranlassungen kostete es früher, eine Kinder-Verwahranstalt ins Leben zu rufen! Schreiber dieses weiß davon aus eigener Erfahrung zu erzählen. An eine Stadtverwaltung solch ein Aninnen zu stellen, dürfte kaum in den Sinn kommen! Danken wir also der untrigen, daß sie diese Fürsorge wie eine selbstverständliche Pflicht übernimmt.

Aber — danken wir's auch unserm Vater-

ländischen Frauenverein, daß er nicht müde geworden ist, Jahr um Jahr nun schon ein Vierteljahrhundert hindurch unter der aufopfernden, hingebungsreichen Leitung seiner Vorfinden die Bausteine zu sammeln zu den schönen, wenn auch ungenügenden Werken barmherziger Liebe, wie sie sich uns im Diakonissenheim in der Seiffnerstraße vor Augen stellen.

Diakonissenheim — das wäre doch wohl der passendste Name für dieses Haus. Denn erst dadurch, daß der Vaterländische Frauenverein sich der Hilfe der Diakonissen erfreut, hat sein Wirken die rechte Kraft gewinnen können. Und vor einiger Zeit hat er ja schon die 25-jährige Jubelfeier der Diakonissenarbeit begehen dürfen. Wieviel Segen in diesem Zeitraum durch das stille Walten der Diakonissen über unsere Gemeinden gekommen ist, das könnte nur Verblendung verkennen. Vor allem wird unerschulderte Not gelindert und getöret. Aber auch da, wo eigenes Verschulden die Quelle des Leids ist, will doch die Barmherzigkeit nicht süßlos vorübergehen, sondern innerlich und äußerlich aufhelfen, wie wir's von unserm Meister Jesus Christus lernen.

Also gewiß, dieser Dienst der Liebe, von dem die Diakonissen ihren Namen tragen, ist das eigentliche Herz ihres Wirkens in unseren Gemeinden.

Und alle Werke, die im „Diakonissenheim“ ihren Mittelpunkt haben, sollten von jener Liebesquelle aus ihre eigentliche Segenskraft empfangen.

Wie, die ein Herz haben für die Not ihrer Mitmenschen seien eingeladen, durch eigene Anschauung sich einmal zu überzeugen, welche ein stiller und doch so froher Leben sich in den Räumen jenes Hauses abspielt — wir wissen, daß sich unsere wackeren Diakonissen nur freuen, wenn man, statt nur einmal

28. Rentier Friedrich Heße-Frankeleben.
29. Ortsrichter Ringsche-Köthen.
30. Gutsbesitzer Rößlerpeter-Röthen.
31. Ortsrichter Trautmann-Benddorf.
32. Ortsrichter Ahmann-Groß-Görschen.
33. Gutsbesitzer Horn-Groß-Görschen.
34. Rittergutsbesitzer Raschke-Klein-Görschen.
35. Ortsrichter Teichmann-Rahna.
36. Amtsvorsteher Weße-Höhlen.
37. Gutsbesitzer Eduard Weße-Höhlen.
38. Ortsrichter Juch-Bassenhof.
39. Gutsbesitzer Karl Schmidt-Schleifau.
40. Amtsvorsteher Bod-Klein-Schladow.
41. Gutsbesitzer Theodor Henne-Gisdorf.
42. Gutsbesitzer Fiedler-Schölen.
43. Amtsvorsteher Wendburg-Meuschau.
44. Mühlenbesitzer Ullig-Meuschau.
45. Defonomeier Schulenburg-Werder.
46. Mühlenbesitzer von Golbmann-Wildberg.
47. Amtsvorsteher Schauf-Cursdorf.
48. Gutsbesitzer Richard Wiplich-Cursdorf.
49. Ortsrichter Weiler-Ennewitz.
50. Gutsbesitzer Franke-Ennewitz.
51. Amtsvorsteher Neubarth-Wüstenhof.
52. Amtmann Weßing-Bündorf.
53. Ortsrichter Georg Fiedler-Niederwüsten.
54. Amtmann Wöde-Röthen.
55. Ortsrichter Springensguth-Unterwiesfeld.
56. Gutsbesitzer Paul Vogel-Klein-Gröden.
57. Gutsbesitzer Dorn-Weuditz.
58. Gutsbesitzer Wurfhardt-Ennig.
59. Gutsbesitzer Raschke-Magly.
60. Gutsbesitzer Franzel-Magly.
61. Gutsbesitzer Trautzsch-Burkau-Gröden.
62. Gutsbesitzer Fiedler-Gröden.
63. Gutsbesitzer Senfer-Gröden.
64. Ortsrichter Reuter-Ennewitz.
65. Gutsbesitzer Ritter-Göhlisch.
66. Ortsrichter Buchardt-Spergau.
67. Ortsrichter Jand-Großwüsten.
68. Ortsrichter Henne-Teuna.
69. Gutsbesitzer Burghard jun. Wüsten.
70. Ortsrichter Teichmann-Ennewitz.
71. Ortsrichter Buch-Jülich.
72. Ortsrichter Friedrich Ellerbach.
73. Ortsrichter Reinhardt-Kriegsdorf.
74. Amtsvorsteher Winkler-Breitz.
75. Mühlenbesitzer Treuschel-Wallenorf.
76. Amtmann Schar-Döhlen.

Merseburg, den 27. November 1903.

Kreis-Ansicht des Kreises Merseburg.  
Graf d'Haubenville.

Wir machen bekannt, daß für die hiesige Stadt

### A als Schiedsmänner:

1. der Kaufmann Max Nell für den I. Bezirk,
2. der Bäckermeister Oskar Pützel für den II. Bezirk,
3. der Rentier Karl König für den III. Bezirk.

### B als Schiedsmänner-Stellvertreter:

1. der Kaufmann Karl Brendel für den I. Bezirk,
  2. der Kunst- und Handelsgärtner Richter für den II. Bezirk
- wieder- resp. neugewählt und von dem Präsidium des königlichen Landgerichts in Halle a. S. auf die Zeit vom 15. Januar 1904 bis dahin 1907 befähigt worden sind.

Merseburg, den 11. Dezember 1903.

Der Magistrat. (3751)

Der Entwurf des Rammereietats pro 1904 wird in Gemäßheit der Vorfrist des § 66 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 acht Tage lang im Kommunalbüro zur Einsicht aller Einwohner der Stadt offen gelegt.

Merseburg, den 10. Dezember 1903.

Der Magistrat. (3752)

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Merseburg belegenen, im Grundbuche von Merseburg Band VIII, Blatt 352 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bäckereimeisters Otto Matern zu Merseburg eingetragenen Grundstücke, nämlich:

etwa durch die Fenster im Erdgeschosse die störrische Vagarewehre mit süchtigen Blick zu freieren, das Haus betritt und sich das liebliche Bild betrachtet, wie zur Sommerzeit auf der geräumigen Veranda oder in einem anstehenden Zimmer die Schwefelkinder inmitten der Schar hilfloser kleiner Wesen waltend, die jauchend und lächelnd auf Teppichen und in sicheren Wehen mit Händen und Füßen zugleich ihre kleine Welt durchstreifen oder in ihren blitzblauen Wägelchen die Morgen-dämmerung ihrer Kindheit unter sorgsamster Obhut vertrauen, während ihre Mütter unbedenklich ihrer Arbeit nachgehen dürfen. Welch eine Wohltat die sogenannten „Krippe“ bedeutet, das kann jeder ermessen, der sich die Sorge einer Mutter vergegenwärtigt, die ihre lieben Kleinen ohne Aussicht dahinten, vielleicht auf lange Stunden, einschließen muß, weil die Sorge um das tägliche Brod sie aus dem Hause treibt.

Während sich in der unteren Räumen dieses Liebeswert abspielt, sind die oberen zu einem Kinderheim eingerichtet, in welchem 12 Mädchen bis zum Alter von ja. 14 Jahren eine Obhut und Pflege genießen, die ihnen das Elternhaus nicht bietet, weil irgend welche mitleidige Verhältnisse obwalten, die unbedingt eine anderweitige Unterbringung der Kinder nötig machen. Wie manches Kind schon verdankt der stillen treuen Erzieher-Arbeit der Schwefelkinder in diesem Heim eine sonnige Kindheit, ein frohes, trübseliges Aufleben, die gewissenhafte Heranbildung zum künftigen Beruf! Doch auch nach Antritt eines solchen die Schwefelkinder fortgesetzt ihre treue Fürsorge den Zöglingen zu teil werden lassen, braucht kaum erst gesagt zu werden.

In der Ueberschrift haben wir nur „Krippe“ und „Kinderheim“ genannt. Und doch ist das Haus zugleich unser Diakonissenheim. Und dazu hätten wir auch noch die Strick-

schule und den Jungfrauen-Verein nennen können. Der letztere ist unter der Leitung der Schwefelkinder zweimal wöchentlich versammelt. Die Strickschule, an deren Pflege mehrere Damen des Schwefelkinder treulich helfen, beschäftigt eine große Zahl von Mädchen aus der ganzen Stadt mit Stricken und Nähen, bei deren Arbeit aus einem guten Buche vorgelesen wird. Eine kleine Weisheits-erleuchtung krönt den Fleiß der Kinder.

Und damit ist der Segen noch nicht erschöpft, der von diesem Hause ausgeht. Wer hat noch nicht zur Winterzeit die Scharen alter Leute gesehen, die von 11 Uhr morgens an, mit Henkelstöcken versehen, durch unsere Straßen wandern? Ihr Ziel ist das Diakonissenheim in der Seiffnerstraße, wo eine wohlgegerichtete Armenküche für hunderte von Bedrängten ein einfaches, aber kräftiges Mittagessen darbietet.

Um die großen dampfenden Suppenteller sieht man die Damen des Vaterländischen Frauenvereins emsig beschäftigt, die zum Teil recht umfangreichen, weil für ganze Familien bestimmten Töpfe zu füllen. Zu den ziemlich erheblichen Kosten gewährt der Magistrat einen sehr dankenswerten Zuschuß, doch muß der Frauen-Verein alljährlich mit der Bitte um außerordentliche Gaben an die öffentliche Mithätigkeit sich wenden, um dieses Liebeswerk weiterführen zu können. Und so erfreut sich denn auch gerade die Armentliche des Frauenvereins bisher der besonderen Freundlichkeit und Opfermütigkeit unserer Mitbürger. Mägdten dieselben aber auch nicht unterlassen, den übrigen Bestrebungen des Frauenvereins ihre Teilnahme zuzuwenden. Der Verein hat immerhin mit Schwierigkeiten zu kämpfen, die ihm aus allerlei Notständen innerhalb unserer ärmeren Bevölkerung erwachsen und die er nicht ungehört lassen möchte.

1. Brauberechtigtes Wohnhaus in der Breite-straße Nr. 20, Wohnhaus mit Hofraum, mit einem jährlichen Nutzungswerte von 735 Mark.

2. Plan Nr. 845, Kartenblatt 6, Abschnitt 346, Acker 3 ar 60 qm mit einem jährlichen Reinertrag von 34 100 Taler am 30. Dezember 1903, vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 — versteigert werden. (3364)

Merseburg, den 29. Oktober 1903. Königlich Amtsgericht, 3. Abt.

Der Kaiser wieder hergestellt.

\* Merseburg, 15. Dezember.

Dem deutschen Volke ist kurz vor dem Weihnachtsfeste eine frohe Botschaft widerfahren: Kaiser Wilhelm ist wieder hergestellt, die Herren vom Reichstags-Präsidium, welche gestern dem Monarchen ihre Subjigung darbrachten, haben den Eindruck gewonnen, daß der Kaiser seine frühere Frische und den Gebrauch seiner Stimme wieder erlangt hat. Nicht nur in der kaiserlichen Familie, sondern in allen Schichten des deutschen Volkes wird diese Botschaft mit großer Freude aufgenommen werden, umso mehr als ausländische Blätter, besonders englische und französische, Mittrauen zußen versuchten. Für jeden Einsichtigen wußte es klar sein, daß mit dem Moment, wo Dr. Schummann nach Frankfurt zurückreiste und dessen Assistent, Dr. Spiehs, nach dem Neuen Palais berufen wurde die Krankheit in der Hauptsache, behoben war. Als die ersten Meldungen über die Erkrankung des Kaisers bekannt wurden, ging eine Beunruhigung nicht nur durch das deutsche Volk, sondern durch ganz Europa, und es trat offenkundig zu Tage, welche bedeutende Stellung Kaiser Wilhelm im Rate der Völker einnimmt. Alle, denen an der Erhaltung des Weltfriedens gelegen ist, dürfen sich mit dem deutschen Volke über die Genesung des Kaisers freuen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

\* Berlin, 14. Dezember. (Hofnachrichten.) Ge. Maj. der Kaiser hörte heute vormittag im Neuen Palais den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts.

\* Hannover, 14. Dezbr. Wie der „Hann. Kur.“ zu berichten weiß, wäre die Verlobung des Großherzogs von Mecklenburg mit der Prinzessin Alexandra von Cumberland nicht zu stand gekommen. Der Großherzog ist von Gumbinnen nach Schwerin zurückgekehrt.

Lokales.

\* Merseburg, 14. Dezember.

\* Automobilverbindung Merseburg—Leipzig. Nun ist es doch Wirklichkeit geworden, was Viele lange vergeblich erhofft: Die Automobilverbindung Merseburg—Leipzig tritt in's Leben. Vorläufig, d. h. für etwa acht Tage, wird nur zur Probe gefahren, und das schon von morgen, Mittwoch, ab, dann aber soll der Dienst regelmäßig eingerichtet werden. Die Wagen fahren von Müllers Hotel ab: früh um 8, mittags um 12 Uhr, abends um 5 und 9 1/2 Uhr. Die Fahrzeit ist auf 80 Minuten berechnet. Wir wünschen dem neuen Unternehmen, von dem das geflügelte Wort einmal zutrifft, es sei bestimmt, „einem längst gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen“, herzlich Glück und freuen uns, vornehmlich die östlich Merseburgs liegenden

Ortschaften zu der neuen Verkehrsverbindung beglückwünschen zu können.

\* Personalnotiz. Die Führung des Titels „Stadtbaumeister“ durch unseren derzeitigen Herrn Stadtbaumeister ist seitens der zuständigen Instanz genehmigt worden.

\* Ein Familienabend der Dommengemeinde fand gestern abend im großen Saale des „Tivoli“ statt, der zehnjährlich besucht war. Nach dem gemeinsamen Gesang von „Hosianna, Davids Sohn“ begrüßte Herr Superintendent W i t h o r n die Erschienenen in herzlichen Worten, indem er betonte, daß von Aufstellung eines Weihnachtsbaumes und Anbringung von Dekorationen Abstand genommen werden sei, weil die weihnöuliche Stimmung für das eigentliche Christfest gewahrt bleiben solle. Hieran schloß sich der Gesangs-Vortrag von zwei Weihnachtsliedern: „Die Könige“ und „das Christkind“ durch Fräulein Schumann, begleitet durch das Pianoforte seitens des Herrn Direktors Schumann. Lebhafter Beifall folgte dem Vortrage. Uebermals folgte gemeinsamer Gesang des Liedes: „Alle Jahre wieder“, worauf Herr Lehrer Herr Berger nebst Sohn das Andante cantabile aus dem D-dur-Konzert von Mozart vortrug (Pianoforte und Violine). Auch diesem Vortrage folgte lebhafter Beifall. Sehr sprachlich auch die zwelfstimmigenlieder (Frau Dr. Witte und Fräulein Schumann): „Siehe der Herr“ und „Wanderers Nachtlied“ an, ebenso die Violin-Sonate von Grieg Herr Lehrer Berger nebst Sohn. Die eigentliche Fest-Ansprache hielt Herr Superintendent W i t h o r n über das Thema: „Abendstimmungen des deutschen Volkes im 19. Jahrhundert“, wobei er vornehmlich der für Preußen trübten Jahre von 1806 und 1807 gedachte, darauf hinwies, wie das Volk im allgemeinen seine Blinde mehr in die Vergangenheit, als in die Zukunft richtete, wie aber noch die starken, nicht vergangenen Geister auf die Zukunft hinwiesen und das Volk zum Ausweichen in dunkler Zeit ermunterten. Der Vortrag bildete einen Spiegel der Zeiten, die das preussische und das deutsche Volk in den einzelnen Phasen des vorigen Jahrhunderts durchlebt hat und schilderte mit historischer Treue die Volks-Stimmungen der jeweiligen Zeitabschnitte. Der gemeinsame Gesang des Liedes: „O, du fröhliche“, schloß die Feier, welche den Charakter des herannahenden Weihnachtsfestes deutlich hervortrat.

\* Der kirchliche Verein St. Marimi hielt gestern abend in der „Reichskrone“ den ersten Familienabend dieses Winters. An seiner Ansprache knüpfte Herr Pastor W e r t h e r an Luc. 6,38 und zeigte, wie wir durch Geben reich werden. Vor und nach derselben wurden einige Verse des Liedes „Vom Himmel hoch da komm ich her“ gesungen. Nach Begrüßung der Anwesenden warnte der Vorsitzende sodann vor falschem Geben, namentlich dem Geben an Kinder an den Eltern. Der erste Teil brachte dann ein Trio: Hochzeitsmarsch von Mendelssohn-Bartoldy, 2 Lieder für gemischten Chor: „Ein Herz das kenn und weiß ich“, von S. Bach und „Christi Geburt“, bearbeitet von Engel, 2 Lieder für Alt: „Hei'ge Nacht, ich grüß dich“ v. Engel und „Die Könige“ von C. Cornelius, sowie ein Weihnachtslied von Schnyder. In seinem Vortrage „Fröhliche Geber“ knüpfte Herr Pastor Schollmeyer an das fröhliche Geben in der Weihnachtszeit. Er schilderte dann, wie leider oft zu wenig glücklichen Mitteln gegriffen werden müsse, um die Leute zum Geben zu bewegen. So seien Bazare, Lotterien und dergleichen doch eine ziemlich niedrige Stufe der Wohlthätigkeit. Fröhliches Geben komme nur aus einem Herzen, das selbst sich

haben reich machen lassen und daher ungewonnen und willig gebe. In einer Reihe von Beispielen zeigte er dann diese Art des Gebens, die für den Geben selbst die größte Freude ist. — Der zweite Teil brachte dann noch 2 Lieder, den 126. Psalm für Frauenchor und Pianoforte von C. Reinete, ein Terzett „Verzage nicht“ von Brambach und 2 Quartette: „Gebet“ von Otto und „Abendlied“ von Abt. Nach einem gemeinsam gelungenen Schlußvers schloß der Vorsitzende mit herzlichem Segenswunsch den Familienabend.

\* Verlosung im „Kunstverein.“ Bei der gestern nachmittag im Sitzungssaale des Königlichen Schlosses anläßlich der ordentlichen Versammlung des Kunst-Vereins stattgefundenen Verlosung der aus dem diesjährigen Liebesfest angekauften Kunstgegenstände erhielt folgende Herrn Gewinne: Reg.-Rat Alter eine Plakette von Judoff, Baurat Breiting 2 Gemälde, Bureau-Vorsteher Tiroff und Landesbaumeister Bartels je 1 Gemälde. Zu der Sonderverlosung von Kunstgegenständen fanden 14 Preise zur Verfügung. Den ersten Preis, bestehend in einem Gemälde mit prachtvollem Goldrahmen, erhielt Herr Meister Jan. Von den übrigen Preisen erhielten folgende Herren Regimentsrat Dittmer 3 Bilder, Baurat Rattermann 1, Reg.-Präs. Febr. v. d. Rede 1, Reg.-Rat Zuerde 2, Dr. Weber 1, Geh.-Rat Weisner 1, Reg.-Baumeister Schiffer 1, Fabrikbesitzer Grote 1, Rechtsanwalt Scholz 1, Buchhändler Pouch 2 und Reg.- und Schulrat Guden 1 Bild.

\* Vorzüge. Am 19., 23., 24., 25., 27., und 28. Dezember, sowie am 2. Januar, verkehren auf den Strecken nach Weissenfels und Halle täglich ein fahrplanmäßiges noch besondere Vorzüge. Das Nähere kann auf der hiesigen Station erfragt werden.

\* Die Leittungsstellen der Landes-Vericherungs-Anstalten, kurz Invalidenarten genannt, die im Jahre 1902 ausgestellt worden sind, müssen innerhalb des Jahres 1904 der zuständigen Kartenausgabestelle zur Aufrechnung und zum Umtausch vorgelegt werden, ohne Rücksicht darauf, ob sie vollständig sind oder nicht; eine am 4. Januar 1902 ausgestellte Karte z. B. spätestens am 4. Januar 1904.

\* Im Stadttheater in Halle fand gestern abend die erste Aufführung des Lustsattungsstückes „Prinz Liebermuth“, speziell für die Weihnachtszeit berechnet, statt. Den Glanzpunkt bildet der Baubergarten und das Rosenbalett. An Dekorationen ist viel geleistet, die als Tiere kostümierten Mitwirkenden erregten viel Heiterkeit. Sehr gefiel auch das von Kindern getanzte Taubenbalett.

\* Unfug. Seit kurzem machen sich hier und da kleinere Gruppen von Volksschülern auf den Straßen infomeren lästig, als sie einzeln gehende Gymnasialisten anrempeln, stoßen u. Es wäre zu wünschen, daß derartige Verhältnisse seitens der Schule unterseigt und wenn sie dennoch vorkommen, in geeigneter Weise bestraft würden.

\* Der Bericht über die gefrische Reichstags-sitzung befindet sich in der Beilage der vorliegenden Nummer.

Provinz und Umgegend.

\* Dürrenberg, 14. Dezbr. Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, ist der früher hier tätige Bergamtsvorsteher und königliche Salineninspektor C i e n e r zum kaiserlichen Regierungskrate und ständigen Mitgliede des Reichs-Vericherungsamtes, Abteilung für Unfallversicherung, ernannt worden.

\* Weissenfels, 14. Dezbr. Der hiesige Bankler Fröh Prange hat sich nach Ulnterschlauung von Depots in Höhe von 170 000 Mark der Staatsanwaltschaft in Raumburg gestellt und ist verhaftet worden.

Die Verhaltung erregt kolossales Aufsehen weil durch diesen Fall sehr viele kleine Landwirte geschädigt werden.

\* Tschern, 13. Dezbr. Aus dem hiesigen älteren Kriegsgewerke und dem Verein „Prinz Friedrich Karl“ sind kürzlich auf Veranlassung der Polizei mehrere Mitglieder ausgeworfen, die bei der letzten Stadtverordneten- und Landtagswahl ihrer sozialdemokratischen Gesinnung Ausdruck gegeben haben.

\* Seitenstadt, 12. Dezember. Zur Verbesserung der Leistungsfähigkeit der in den 70er Jahren zu strategischen Zwecken erbauten Eisenbahn Leinesfelde-Treysa (Berlin-Weimar-Wege), sogenannte „Ranonnenbahn“, sind im Reichstag 800 000 als erste Rate für das Rechnungsjahr 1904 ausgeworfen. Im Interesse der Landesverteidigung sollen zwei Teilstrecken dieser Bahnlinie zweigleisig ausgebaut werden. Die Kosten sind im ganzen auf 1 550 000 M. veranschlagt, und es ist in Aussicht genommen, daß das Reich hierzu 80 Proz. zusammen also 1 240 000 M. als Bauzuschuß beiträgt. Als erste Rate dieses Bauzuschusses erhält die preussische Regierung, welche den Bau auszuführen hat, im Jahre 1904 obenwähnte 800 000 M. Die Geldleistung des Reiches erfolgt ohne Anspruch auf Rechnungslegung oder Verzinsung und Rückzahlung. Die Neuanlagen gehen in das Eigentum der preussischen Regierung über, welche dagegen die Verpflichtung übernimmt, für den Betrieb, die Unterhaltung und die Erneuerung aus eigenen Mitteln zu sorgen.

\* Burgener-Altendorf, 12. Dez. Beim Essen verluckte das 1 1/2-jährige Söhnchen des Bergwälders S o l l n u einen Pflaumenfenn, der im Halse hängen blieb. Ehe ärztliche Hilfe eingreifen konnte, war das Kind erstickt.

Bermischtes.

\* Meiningen, 13. Dez. Die „Vorzeitung“ schreibt: Dem Herzog von Meiningen ist während des Feldzuges 1870/71 ein Sattel abhanden gekommen, in dem 85 000 Fres. sich versteckt befanden. Jetzt ist im Nachhinein eines in Erlon verstorbenen Fiebers dieser Sattel, das ganze Geld noch enthalten, gefunden worden.

Telegramme und letzte Nachrichten.

\* Leipzig, 15. Dez. Ein scharfes Vorkommnis ereignete sich gestern nachmittag in der zweiten Stunde in der Lindenballestraße in Leipzig-Gohlis. Dem vierjährigen Söhnchen eines in genannter Straße wohnhaften Hobolsten des 107. Regiments wurde von einem Bernhaderiner Hund der Linke Arm von dem Ellbogen gelenk abgegebissen. Der Hund befand sich in einem unplanmäßigen Platz an der Ecke der Blumenstraße und Lindenballestraße. Das Kind stieß das Vermochen durch eine in der Planke befindliche Öffnung, worauf der Hund zuschnappte. Der abgegebissene Arm konnte, wie die „Leipz. N. Nachr.“ melden, bisher nicht aufgefunden werden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß ihn der Hund getroffen hat. Dem delinquenteren Hund wurde durch 2 hinzugekommene Militärärzte in einem in der Nähe gelegenen Restaurant ein Notverband angelegt. Hierauf wurde es mittels Gefährts in das Garnison-Lazarett gebracht.

\* Köln, 14. Dez. Die „Köln. Volksztg.“ meldet aus Gredendroich: Heute nachmittag fand eine große Explosion in der hiesigen Dynamitfabrik statt. Wie man annimmt, sind vier Arbeiter getötet. Etwa 15 Beamte und Arbeiter wurden leicht verletzt.

Hierzu eine Beilage.

Praktische Weihnachtsgeschenke MAGGI's altbewährte Würze, Man achte beim Einkauf genau auf den Namen „MAGGI“.

Table with 5 columns: Preis, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen. Rows for Merseburg, Weissenfels, Raumburg, Querfurt.

Betersburger Gummischuhe nur beste Qualität, für Herren, Damen u. Kinder, empfiehlt (3721) Otto Werner.

Mw. Marie Müller, empfiehlt ihr reichhaltig. Lager in allen Sorten Schirme u. Handschuhe, von den billigsten bis zu den feinsten.

Puppen-Sportwagen, in großer Auswahl, — reiz. Muster. Um damit zu räumen, fabelhaft billig. (3742) Otto Bretschneider, Eisenw.-Handlung, K. Ritterstr.



# Motorwagen-Verbindung Merseburg—Leipzig.

Von **Mittwoch** ab finden von **Merseburg** (Müllers Hotel) regelmäßige **Probefahrten** nach **Leipzig-Lindenau** statt; diese Wagen können zur Mitfahrt benützt werden. **Vorfällige Abfahrtszeiten in Merseburg:** Vorm. 8 und 12 Uhr, nachmittags 5 und 9<sup>00</sup> Uhr. In den Ortshäusern sind die Abfahrtszeiten in den Haltestellen zu ersehen. Fahrgehd wird vorläufig im Wagen einkassiert. Dauer der ganzen Fahrt ca. 80 Minuten.

Die **Eröffnung des vollen Betriebes** wird voraussichtlich in ca. 8 Tagen erfolgen, worüber dann an dieser Stelle ausführliche Mitteilung gegeben wird. (3754)

Leipzig-Lindenau, den 15. Dezember 1903.

## Motorwagen-Gesellschaft Erfurt & Co.

**Oswald Rossberg,**  
Juwelier und Goldschmied, Burgstrasse 20.  
Reichhaltiges Lager in  
Gold, Silber, Doublé, Alfenide und Nickelwaren.  
Besonderer Beachtung empfohlen:  
Luxusartikel für Herren und Damen.  
Crayons, Bonbonnières, Zigarrenetuis, Feuerzeuge, Stock- und  
Schlirmgriffe etc. etc. (3621)  
Gold- u. Silberschmuck Hochzeits-, Paten- und  
in modernem Styl. Festgeschenke.  
Silberne und versilberte Tafelbestecke und  
Geräte.  
Eigene Werkstatt für Neuarbeit u. Reparatur. Trauringe.

Zur **Festbäckerei** empfiehlt:  
Ia. Weizenmehl,  
Schmelzbuter, feinste  
Land- u. Wolkereibutter,  
Palmöl; ferner:  
Kofinen, Corinthen,  
Sultaninen, Mandeln,  
Citronat, Citronen  
in hochfeinen Qualitäten zu  
billigsten Preisen.  
**Max Faust,**  
Burgstraße 14.

**flügel und Pianinos,**  
nur allerbeste Fabrikate von **Blüthner, Steinway & Sons,**  
**Fenrich, Ziemler, Ritzmüller Römshildt** u. in  
allen Stül- und Holzarten. (3756)  
Feinste, reichhaltige Auswahl an Klage.  
Verkauf zu Originalpreisen von 450—3000 Mark.  
Reparaturen und Stimmungen prompt und gewissenhaft.  
Vermietung guter Planos.  
**B. Döll, Halle a. S.,** Gr. Ulrichstrasse 33,  
Fernsprecher 2784.

**J. G. Knauth & Sohn,**  
Entenplan 8,  
empfehlen ihr arohartiges Lager aller Neuheiten der Saison, als:  
Herren- und Damenpelze, Muffen, Kragen, Colliers, Voas u. Barretts  
in allen modernen Pelzarten. (3606)  
Pelzmützen für Herren und Knaben, Aufknöpfstragen, Fußhüte,  
Fuzdeden in Angora und chinesische Ziege, Katzenfelle gegen Rheumatis-  
mus, Fuchsskauen und Jagdmüffe. Die neuesten **Herbst- und  
Wintermützen,** große Auswahl der modernsten Hüte in feil  
und weich, Velours und Lederküte,  
Chapeau Claque, Cylinder, Filzpanzofeln mit Filz- und Lederföhlen,  
Ginziehshuhe u. Pantoffeln, div. Einlegeföhlen, Sandshuhe in Krimmer,  
Lifot, Wild- und Wafshleder, Glace mit und ohne Futter, Arbeitshandshuhe.  
**Große Auswahl in Regenschirmen.**  
Klossale Auswahl in Shtipfen, Kravatten und Kragen-  
schoner, Vorhemdchen, Servitens, Kragen u. Manschetten,  
Gummihäsche, div. Kragen- und Manschettenknöpfe.  
Aufertigung eleganter Herrenpelze und Damenmäntel  
nach Maß.  
Wir offerieren sämtliche Waren zu ausserordentlich  
billigen Preisen.

**Halbe 2. Etage**  
zu vermieten und 1. April 1904 zu  
bestehen **Markt 23.** (3472)  
**Markt 11**  
ist die freundlich gelegene **Erste  
Etage,** 5 schöne Stuben mit Aus-  
sicht auf den Markt und nach der  
Burgstraße, Kammern, Küche, gr.  
Korridor u. Zubehörl zum 1. April  
1904 zu vermieten. (3186)

**Kaldaunen**  
empfiehlt von Donnerstag mittag an  
Rob. Reichhardt.  
**800000 Mark**  
von 3 1/2 % an, in geteiltten Posten,  
dauernd auf Alder auszuliehen.  
Anträge unter A. F. 124 (3153)  
an **Rud. Mosse, Magdeburg.**

Burgstraße 15 **C. L. Zimmermann,** Burgstraße 15.  
empfeilt zum Feste  
neue französische Wallnüsse, Sicilianer u. Neapolitaner Nüsse,  
Tafelfelgen, Datteln, Traubenrosinen, Schalmandeln, Messina-Äpfel-  
sinen, Mandarinen, frische Ananas.  
Hochprima Beluga-Molosolcaviar, Sardinen a l'huile, echte Strassburger  
Gänseleber-Pasteten, Rigenvwald, Gänsebrüste, Gänseleber, Sardellen-  
leberwurst, Braunschweiger Cervelat u. Mettwurst, Leber- u. Zungen-  
wurst, Lachsconserven, Lüneburger Neunaugen, geräucherten Aal,  
geräucherten Lachs, russischen Salat, Braunschweiger u. französische  
Gemüse-Konserven.  
Emmenthaler, Schweizer, Edamer, Chester, Roquefort, Gorgansola,  
Neufchatel'er Käse, alles nur in feinsten Qualität.  
Junge Vierländer Gänse, Enten, Puter, Poulets, junge Fasanen,  
Perlhühner, Rehwild, Fluss- u. Seefische. Bestellung hierauf bitte  
ich ergehenst, möglichst frühzeitig zu machen.  
Zum Backen Sultaninen, Rosinen, Corinthen, Citronat, Orangeat,  
Citronen, Gänsefett u. Palmöl. (3753)

  
Als Weihnachtsgeschenk  
Emailliertes (3663)  
**Kochgeschirr,**  
haltbar und sauber, in großer Aus-  
wahl, faust man am billigsten bei  
**H. Becher, Schmalkstr. 29.**  
NB. Grosse schwere Eimer,  
28 cm. 0,95 Mk., sowie Kinder-  
spielzeug in großer Auswahl.  
**Veilchen-Tropfen,**  
v. Wolff u. Sohn  
bei **Fr. Wahren, Dom Nr. 1.**

**„Perplex“**  
hilft sicher gegen Zahnschmerzen.  
Allen zu haben: (3529)  
**Adler-Drogerie**  
Wilh. Kieslich,  
Entenplan.  
**Jung und Alt**  
hat Freude an einem (3741)  
**Photograph.**  
**Apparat!**  
Schönst. Weihnachtsgeschenk!  
Praktische Anleitung wird kostenlos  
erteilt. — Kataloge gratis.  
Sämtliche photographische  
Bedarfsartikel  
zu Original-Fabrikpreisen zu haben bei  
**Otto Bretschneider**  
Eisenw.-Handl. Al. Ritterstr.

**A. Günther,**  
Markt 17, (3682)  
empfiehlt als besonders preiswert und  
passend zu Weihnachtseinkäufen: große  
Auswahl in Werkzeugen, Sandriehern,  
Zackenschneidern, Tischzeugen u. s. w.  
**Glückwunsch-**  
**Gu. Visitenkarten**  
empfiehlt als passende Weih-  
nachtsgeschenke zu billigen  
Preisen i. reichster Auswahl  
**Verlobungs-Anzeigen.**  
**Fr. Karins, Brühl 17.**

**Serpentin-Wärmesteine**  
find zu haben bei  
**Emil Pursche, Neumarkt.**  
Vauburische gerührt,  
dem Gelegentlich geboten ist, sich in  
der Elektrotechnik auszubilden.  
Instalationsgesch. Burgstr. 5.

**Stadttheater in Halle a. S.**  
Mittwoch, 16. Dezbr., nachmittags  
3 1/2 Uhr, zu ermäßigten Preisen:  
**Prinz Hebermuth.** — Abends  
7 1/2 Uhr: **Kohengrin.** (Beamtenf.  
giltig).  
**Zur Weihnachtszeit**  
empfiehlt:  
Ballnüsse a Pfund 30 u. 40 Pfg.,  
Galeküsse a Pfund 35 u. 40 Pfg.,  
Paranüsse a Pfund 75 Pfg.,  
Krahandeln a Pfund 160 Pfg.,  
Traubenrosinen a Pfund 120 Pfg.,  
Äpfelkuchen billigst.  
**Friedrich Lichtenfeld,**  
Ing. G. Benner.  
Entenplan 7.

Zur gefl. Beachtung,  
**Billigste Preise** zahlen Sie  
im Blumengeschäft von  
**Richard Schumann**  
Gothardtsstraße 39.  
Durch Abgüsse mit gr. Gärtnerei-  
betrieben des In- und Auslandes,  
bin ich in der Lage (3729)  
**Blumen und Topfpflanzen**  
zu allerbilligsten Preisen abzu-  
geben. Mache besonders darauf auf-  
merksam, daß nur vollkommen ab-  
gehärtete Ware zum Verkauf ge-  
langt und somit dem lästigen Dahin-  
sichern der Topfpflanzen im  
Zimmer vorgebeugt wird.  
Alle Arten **Bindereien,**  
sowie  
**Tafeldekorationen**  
werden geschmackvoll, der Neuesten  
entsprechend, bei allerbilligsten  
Preisen ausgeführt.  
Reiche Auswahl in Palmen.

**Sofort melden.**  
Anzahl Dreher, Schloffer, Aufseher,  
Postillon, Schäfermeister usw.  
**D. Stellenbote, Braunschweig.**  
Von einer Vermögensverwaltung  
sollen  
**M. 750,000**  
à 3 1/2 % auf Alderlichkeit dauernd  
auch in einzelnen Posten verliehen  
werden. Angebote von Selbst-  
suchenden mit der Aufschrift **O. S.**  
10 postlagernd Bernburg.

**Möbliertes Zimmer**  
mit Schlafzimmer, für 2 Herren,  
Wäge der Burgstr., gesucht. (3742)  
Off. Burgstr. 5 abzugeben.  
**Gothaer**  
**Lebensversicherungs-**  
**Bank**  
auf Gegenseitigkeit.  
Bankvertreter:  
**Paul Thiele, Merseburg**  
**Stellung**  
als Buchhalter, Sekretär, Verwalter,  
erhalten junge Leute nach 2—3 monatl.  
Ausbildung in der haust. fonz. landw.  
Beamtenhule zu Halle a. S.,  
Schillerstraße 57. Prospekt gratis.  
3199) **Kube, Director.**

Wein diesjähriger großer

# Weihnachts-Plüsverkauf

bietet in allen Abteilungen besonders für **Geschenke** geeignete Artikel mit großer Preisermäßigung.

Infolge der weitersteigenden Konjunktur sind meine großen Abschlässe für Frühjahr und Sommer zeitiger disponiert und gehen bereits jetzt große Sendungen in

## hervorragend schönen Damen-Kleiderstoffen

ein, welche zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf gelangen.

**Ganz unter Preis:** zusammengestellt und auf Tischen ausgelegt: (3755)  
 Kleiderstoffe nur besseren Genres.  
 statt 1.00—1.50 Mk. 1.50—2.00 Mk. 2—2.50 Mk. 2.50—4 Mk. u. f. w.  
 für **75 Pfg.** **1 Mk.** **1.25 Mk.** **1.50 Mk.**

Die Bestände in Damen-Konfektion sind teils bis zur Hälfte ermäßigt. Das Lager ist noch in allen Weiten gut sortiert.

## Besondere Gelegenheitskäufe, in Serien zusammengestellt:

Einige **100 Stück halblange Paletots**, nur letzte Neuheiten.

Serie 00	Serie 0	Serie I	Serie II
4.—	6.—	8.—	12.—

In Wäsche-Artikeln, feinen Leinen und Tafeltüchern, Jupons und Schürzen, sowie in Teppichen sind neben meinen regulären Beständen zahlreiche Gelegenheits-Posten zu enorm billigen Preisen ausgelegt und lade ich zur gefl. Besichtigung höflich ein.

Meine Geschäftsräume sind zum Verkauf bis 9 Uhr abends geöffnet.

# Otto Dobkowitz, Merseburg.

Schmalestr. 29. **Hugo Becher**, an der Geißel.

### Für den Weihnachtstisch

empfehlte zu äußerst billigen Preisen:

### Musikwerke,

selbstspielend u. z. Drehen, Polyphon, Symphonion, Troubadour.

### Christbaumständer

mit Musik und drehbarem Baum, 20 Mk.,

**ff. Violinen, Konzert-, Prim- u. Gitarrenzithern,**  
 von Mk. 7.50 an, Noten hierzu à 10 Pfg.

**Zug- u. Mundharmonikas i. gr. Auswahl.**  
**In Violinkasten, Bogen- u. Notenständern grosses Lager.**

Für Kinder:

Ventiltrompeten, Flöten und Clarinetten, von 30 Pfg. an.

Patentierete Kindertrommeln, von 50 Pfg. an.

Ausführung von Reparaturen an sämtlich Instrumenten.

desgl. Bestandteile am Lager.

NB. Christbaumständer mit drehbarem Baum, an jedem Musikwerk anzubringen, 7,50 Mk.

### Drell-Handtücher, Dgd. 2.40 Mk.

Gerstenkorn-Handtücher Dgd. 3 Mk.

weiße Drell-Handtücher, Dgd. 3 Mk., extra schwere,

Dgd. 4 Mk. 4.80 u. 6 Mk.,

weiße Damast-Handtücher,

Dgd. 5.20, 5.60, 6 Mk., 6.50 bis 10 Mk.

**Theod. Freytag**, Merseburg, Roßmarkt 1.

### Honigkuchen und Weihnachtskonfekte,

eigenes Fabrikat, in großer Auswahl und ff. Qualität, zu üblichem Rabatt empfiehlt

**Otto Elbe jun.**

Wiederverkäufern Vorzugspreise!



### Stohlen- und Torkästen, Dienstschirme

empfehlte als  
praktisches  
Weihnachtsgeschenk

in reicher Auswahl, von den ein-  
 fachsten Mustern bis zur feinsten  
 Handarbeit, enorm billig

**Otto Bretschneider**,  
 Eisenw.-Handlg. Al. Ritterstr.

### Zur Festbäckerei

empfehlte täglich frische Vollmilch,  
 Magermilch, saure u. süsse Sahnen,  
 feinste Molkereibutter, in Etüden  
 und ausgewogen.

### Garantiert reine Getreide-Brekeise,

sowie sämtliche

### Bäckerei-Bedarfsartikel:

Schmalz, Palmöl, Rosinen, Sul-  
 taninen, Citronen, Citronat, frische  
 Eier etc. Zu mässigen Preisen.

Milch u. Hefe bitte möglichst vor-  
 her zu bestellen. (3733)

**Carl Rauch**, Markt.

### Photogr. Apparate,

neuester Konstruktionen, von  
 3—300 Mk. incl. Zubehör.

liefert am vorteilhaftesten das

Spezialhaus photogr. Artikel

**Alfred Kirchhoff**, Halle a. S.  
 Tel. 555.  
 Leipzigerstr. 72 u. gr. Steinstr. 34.

# 25 Proz. Rabatt

gewähre ich von heute ab bis zum 24. d. Mts. auf folgende Artikel,  
 von denen ich wegen Mangel an Raum einen großen Teil gänzlich  
 ausverkaufe. Sämtliche Artikel eignen sich ganz besonders zu **Weihnachts-  
 geschenken** und zwar führe ich an: (3706)

Pelzwaren, Regen- u. Sonnenschirme, Cravatten,  
 Wäsche, Hosenträger, Schürzen, Wollwaren als:  
 Kapotten für Mädchen u. Frauen, Damenwesten,  
 Schmuckfächer, Muffen u. Boas, Halstücher etc.

Ferner offeriere ich auffallend billig:

Ballblumen, Balltücher, Handschuhe, Korsetts,  
 Schleier, Rüschen, Federboas, Kopfschawls, Fächer,  
 Spitzen etc.

## Buz- u. Mode-Bazar B. Pulvermacher,

Merseburg, Burgstraße 6.

## Burkin-Rester

für einzelne Hosen, Anzüge und Paletots,  
 3500) außerordentlich billig.

## Hildebrandt & Rulffes,

Zuchhandlung - Maßgeschäft für feine Herrenkleider.

Sports, Jagd- u. Promenadengarnaturen.



# Beilage zu Nr. 294 des „Merseburger Kreisblatts“.

Wittwoch, den 16. Dezember 1903.

## Deutscher Reichstag.

\* Berlin, 14. Dezember.

Präsident Graf v. Ballestrem eröffnet die Sitzung um 2 Uhr mit folgenden Worten: Meine Herren! Ihr Präsident und die beiden Herren Vizepräsidenten sind heute von Seiner Majestät dem Kaiser im Neuen Palais zu Potsdam in Audienz empfangen worden. Nachdem Ihr Präsident die vorchriftsmäßige Meldung von der Konstituierung des Reichstages abgefastet hatte, nahm er Veranlassung, Seiner Majestät dem Kaiser von den großen Besorgnissen zu sprechen, welche weite Kreise des deutschen Volkes bei seiner Erkrankung erfüllt hätten, sowie von der freudigen Genußnahme, als es im Vaterlande bekannt wurde, daß die Krankheit keine bösen Folgen haben und bald wieder weichen würde. Seine Majestät hat diese Kundgebung huldvollst aufgenommen. Im Verfolge derselben hat Se. Majestät wohl  $\frac{3}{4}$  Stunden lang sowohl über seine Krankheit, als auch über andere interessante und belehrende Gegenstände sich mit den drei Präsidenten unterhalten. Wir haben dabei den Eindruck gehabt, daß Seine Majestät die alte Frische vollständig wieder erlangt hat (lebhafter Beifall), daß die Stimme wieder klar und voll ist, und nur, wenn man mit einem gewissen Vorurteil herantritt, man vielleicht noch einen leichten Schleier über die Stimme durchhören kann. Se. Majestät war heiterer Stimmung und hat sich, wie gesagt, sehr huldreich mit dem Präsidenten unterhalten. Hierauf hatten wir auch die Ehre, von Ihrer Majestät der Kaiserin in Audienz empfangen zu werden. In der weiteren Etat-Debatte hatte man heute dem Abg. **Webel** nochmals das Wort erteilt. Die neue Woche sollte nach der Erwartung der äußersten Linken mit dem großen rhetorischen Gegenstücke gegen die wichtig empfundene Rede des Reichstanzlers beginnen. Der alte Parteitag entfropf dieser Erwartung nur inbezug auf die Länge seiner Rede, die fast drei Stunden in Anspruch nahm, aber sachlich sich als leeres Gerede darstellte. Wenn die Zeit für den Zukunfts-

staat gekommen sein werde, werde auch der Rat kommen, wie er einzurichten sei, und an Intelligenzen werde es der Sozialdemokratie dann nicht fehlen. Er kümmere sich nicht um ungelegte Eier. Bemerkenswert war höchstens die Besessenheit, mit der Herr **Webel** den antimonarchischen Charakter seiner Partei zu verwirklichen suchte. Vom sozialpolitischen Standpunkte sei es allerdings gleich, ob Monarchie oder Republik, und er für seine Person denke nicht daran, sich für die bürgerliche Republik den Kopf einzurennen. Die wieder aufgenommenen Angriffe gegen Ausland veranlaßten den Präsidenten zum Einschreiten.

Taktisch von größter Wirkung war es, daß auf diese gewundenen Auslassungen, die lediglich ein Dokument der Schwäche und des schlechten Gewissens waren, der Reichstanzler mit einer Rede antwortete, die an Nachdruck und politischem Gewicht die Rede vom Donnerstag wenn möglich noch übertraue. In Bezug auf Ostafrika wiederholte Graf **Wilmow**, daß dort das Programm der deutschen Politik kein anderes sei, als festzuhalten, was wir besitzen, aber uns nicht die Finger in Angelegenheiten zu verbrennen, die uns nichts angehen. Die Art der sozialdemokratischen Kritik an allem Bestehenden werde durch **Webels** Dresdener Erklärung erläutert, bis zum letzten Atemzuge die bestehende Ordnung der Dinge untergeben zu wollen. Er habe, als der Vortraber vom Zukunftsstaate zu sprechen begann, gemeint, jetzt sei der große Moment gekommen, wo das verklärte Bild von **Sais** enthüllt werden würde. Es sei aber nichts erfolgt, als der läbliche blaue Dunst. Inbetreff der sozialdemokratischen Agitation führte der Herr Reichstanzler, auf einen Hinweis **Webels** auf die Beamten bezugnehmend, weiter etwa folgendes aus: Ich nehme keinen Anstand zu erklären, daß ein Beamter nicht Sozialdemokrat sein darf (Bravo!) Jeder Beamte hat dem Monarchen den Eid der Treue geleistet. Die Sozialdemokratie besennt sich trotz der heutigen gewundenen Erklärungen des Herrn **Webel** zum Republikanismus, und jeder Beamte, der sich

zur Sozialdemokratie rechnet, sich zu sozialdemokratischen Anschauungen bekennet, macht sich eines **Meineids**, eines **Treubruchs** schuldig. Einen solchen Beamten können wir nicht dulden. (Beifall) Herr **Webel** hat von den positiven Leistungen der Sozialdemokratie gesprochen. Ich sehe solche Leistungen nicht. Ich sehe nichts als eine fortgesetzte wüste Kritik, einen fortgesetzten Appell an die niedrigsten Instinkte und die schlechtesten Leidenschaften, einen blinden Fanatismus und engbrüstigen Dogmatismus, vollständiges Fehlen aller der Eigenschaften, die man mit großem Rechte als gut deutsch bezeichnet: der Innerlichkeit, des Gefühls der Ehrfurcht; ich sehe eine geistlose, ruchlose, die Gemüter verbitternde Agitation (Beifall), die wie ein entnervender Strocco über die deutschen Lande hinweggeht. Die Klagen des Herrn **Webel** über herrschenden Absolutismus sind un begründet und innerlich unwahr, weil Herr **Webel** an die Stelle der bestehenden Ordnung einen Zustand des Absolutismus setzen will, der in der Tat mit den Zuständen im sinkenden Rom Ähnlichkeit haben würde. Die Fahne, die über dem Lager der Sozialdemokratie weht, ist nicht die Fahne der Freiheit. Wenn die Sozialdemokratie jemals ans Ruder kommen sollte, so würde man erkennen, daß die Förderung der Freiheit von ihrer Seite die ärgste Heuchelei ist, die es jemals gegeben hat. Die Diktatur des Proletariats, hat einer aus ihren Reihen gesagt, ist die Diktatur von **Mudredneern** und **Literaten**. Von ihr hat der Sozialist **Proudhon** gesagt: Ich lasse mich lieber von den alten Königen regieren, als von den Demagogen, die sich des Staates und Volkes bemächtigen möchten. **Lord Spencer** schrieb einem französischen Freunde als Ergebnis eines 85-jährigen Lebens: Wenn die Sozialdemokratie triumphierte, so wäre dies der schwerste Schlag, der die menschliche Kultur bisher getroffen hat. Er fügte hinzu, wenn die Sozialdemokratie triumphierte, so würde

sie sehr bald durch die Militärdiktatur ersetzt werden. (Sehr richtig!) Ich glaube nicht, daß die Sozialdemokratie jemals triumphieren wird, ich bin überzeugt, daß der gesunde Sinn des deutschen Volkes, die Festigkeit der Einrichtungen, die Vaterlandsliebe aller bürgerlichen Parteien und die Entschlossenheit der Krone und ihrer Ratgeber die Gefahr von uns abwenden wird. Wenn sie aber siegen sollte, so würde sicher das eintreffen, was **Spencer** voraussagte, und sie würde sehr bald einem brutalen Säbelregiment Plaz machen, das zu retten, was noch nicht vernichtet wäre. Wenn diejenigen Parteien, die auf dem Boden der bestehenden Ordnung der Dinge stehen, sich von der Sozialdemokratie nicht abtrennen lassen an Disziplin, an Einigkeit und Opferfreudigkeit, wenn wir mit Entschlossenheit, Besonnenheit und Festigkeit der drohenden Gefahr begegnen, dann — aber nur dann werden wir die Entwicklung des Vaterlandes in glücklichen, ruhigen und friedlichen Bahnen halten. (Lebhafter Beifall.)

Hierauf ergriff der Kriegsminister von **Einem** nochmals das Wort, um eine beläufige Aeußerung in seiner ersten Rede gegen die Mißdeutung des Abg. **Nichter** zu wahren, als habe er in Bezug auf die Ergänzung des Offizierkorps die exklusive Berücksichtigung gewisser Stände befürworten wollen. Dem Abg. **Webel**, der sich darauf bezogen hatte, daß Graf **Caprioli** den sozialdemokratischen Soldaten ein gutes Zeugnis ausgestellt habe, erwiderte der Kriegsminister mit entschiedener Betonung: die Gefinnung mache den guten Soldaten, und einen sozialdemokratischen Soldaten, auf den man sich nicht verlassen könne, halte er für einen schlechten.

Zum Schluß sprach der Abg. **Stöcker**, dessen Optimismus der sozialdemokratischen Gefahr gegenüber zwar durch die Wahlen einen Stoß erhalten hat, durch den Dresdener Parteitag aber wieder dahin erstarrt ist, daß er meint, die Arbeiter würden sich nach solchen Vorgängen von der Sozialdemokratie abwenden. Die weitere Beratung wurde vertagt.

Provinz und Umgegend.

Magdeburg, 12. Dez. Die Vorarbeiten für die nächstjährige erste Provinzial-Ausstellung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen vom 2. bis 5. Juni 1904 sind nunmehr zum Abschluß gekommen, so daß die Ausgabe der vollständigen Schauordnung vom 15. Dezember d. J. ab erfolgen kann. Den Landwirten und sonstigen Interessenten, welche die Absicht haben, Tiere oder landwirtschaftliche Erzeugnisse und Bedarfsartikel, Geräte oder Maschinen als Ausstellungsgegenstände anzumelden, wird auf Erfordern eine Schauordnung zusammen mit einem Anmeldebogen gestellt werden. Da für die verschiedenen Abteilungen der Ausstellung verschiedene Anmeldebogen zur Verwendung kommen, empfiehlt es sich, beim Erfordern der Schauordnung und des Anmeldebogens eine kurze Notiz anzufügen über die Art der anzumeldenden Ausstellungsgegenstände. Die Anmeldefrist für alle Abteilungen der Ausstellung, abgesehen von den nachfolgenden Ausnahmen, läuft im allgemeinen bis zum 29. Februar 1904; spätere Anmeldungen können, und zwar nur bis Ende März 1904, angenommen werden, sofern noch Raum verfügbar ist, und gegen Zahlung des doppelten Standgeldes. Dagegen können Nachmeldungen nicht angenommen werden für folgende Gruppen: Dauerbutter, für welche die Anmeldefrist bereits endgültig mit dem 31. Dezember d. J. endet; Schäferhunde und Geflügel, für welche die Anmeldung zum einfachen Standgeld bis zum 1. Mai 1904 offen; bienenwirtschaftliche Erzeugnisse und Imkereigerätschaften bis zum 31. März 1904.

Vermischtes.

Mech, 13. Dez. In dem Hallschuppen des hiesigen Bahnhofs brach heute früh vor 3 Uhr Großfeuer aus, dem eine sehr bedeutende Delleladung, mehrere Wagen amerikanischen Specks sowie andere Güter reichliche Nahrung boten. Außer den Feuerwehren von Mag und des Vorortes GutsMuth waren auch drei militärische Feuerwehren bei der Rettung gefährdeter Güter und bei der Beseitigung des Brandes tätig. Diese gestaltete sich besonders schwierig, weil der nächste Hydrant einen Kilometer entfernt war.

Die Mannschaft der Feuerwehr des 4. bayerischen Infanterie-Regiments, welche zuerst auf der Brandstätte erschienen war, holte mit Lebensgefahr die Petroleumflöter auf dem brennenden Schuppen. Um 9 Uhr vormittags war das helle Feuer gelöscht. Menschenleben sind nicht verletzt worden. Der sachliche Schaden wird auf 2 Millionen Mark geschätzt.

Der Seidenhändler von Damaskus.

Erzählung von Richard Schott.

(32. Fortsetzung.)

Während die Abgesandten vor der Höhle bewirtet worden waren, hatte Doktor Jenfen sich mit dem Seidenhändler beraten. Dann war er, Lore im Vorübergehen die Hand drückend, hinausgegangen, um sich zu Hakim geleiten zu lassen.

Am Ufer des Baches hin, am Frauenzeile vorüber, dessen Vorhang jetzt herabgelassen war, bewegte sich der seltsame Zug in feierlicher Abgemessenheit auf das stattliche Empfangszelt zu, das unter einem großen Nubbaum auftrug und über dem Eingang mit einer riesigen Fahne geschmückt war. Sie war aus roter Seide und zeigte in der Mitte die Gestalt eines schwarzen Panther, der seine Klauen auf einen goldenen Halbmond gesetzt hat. Hakim hatte sie als Zeichen seiner Macht und Herrschaft erst kürzlich in Damaskus anfertigen lassen. Er war sehr stolz darauf, und ihr mit einer goldenen Quaste verzierter Zipfel hing ihm fast bis auf seinen schneeweissen Turban, als er sich jetzt mit untergeschlagenen Beinen auf dem erhöhten Pissen vor dem Festeingang niederließ, um seinen Gast zu erwarten.

Für diesen war einige Schritte davor ein etwas niedrigeres Kissen hingelegt, umgeben von kostbaren Teppichen. Zwischen beiden Sigen stand ein Tischchen mit reich ziselierter Messingplatte. In einem Becken aus getriebenem Kupfer glühten dort kleine Holzhöhlenstücke für die Pfeifen, von denen eine ganze Kiste mit schwer vergoldeten roten Tonköpfen, schon gestopft, daneben lag. Im Halbkreis vor dem Zelt war eine ganze Schar von Dienern aufmarschiert. Alle in goldstrotzender Albanejentracht, wie sie die

Kawaffen der europäischen Konsulate in Damaskus tragen. Hinter dem Zelte standen an hundert Drusenkrieger.

Hakim selbst hatte ein prächtiges, mit Goldstickereien närrisch überladenes Gewand angelegt und sich einen großen krummen Säbel umgehängt, an dessen Gurtzeug mächtige Edelsteine funkelten. Auch an der Vorderseite des Turbans war eine Krone von Edelsteinen angebracht, und die Hände waren so dicht mit Ringen bedeckt, daß er die Finger kaum bewegen konnte.

So erwartete der Herr des Libanon und Antilibanon, des Großen Herran und der Bika's seinen fränkischen Freund, mit dem er einst Blutsbrüderschaft schloß, als der Doktor ihm bei einem Fieberanfall das Leben rettete.

Doktor Jenfen, der mit den Sitten der syrischen Stämme genau vertraut war und überdies Hakim's prozige Eitelkeit kannte, ging auf alles ein, was hier die ins Possenhafte gesteigerte orientalische Zeremonie von ihm verlangte. Er hatte sie bei seinen archäologischen Streifzügen genugsam kennen gelernt, um zu wissen, daß er nur dann etwas erreichen konnte, wenn er den Gegner mit seinen eigenen Waffen schlug: mit der schmedigsten Liebenswürdigkeit und Höflichkeit, hinter denen doch die Falschheit lauerte, mit der prählrischen Großmut, die nur die schönste Selbstsucht verdeckte, und mit den überschwänglichsten Freundschaftsbeteuerungen, unter deren Deckmantel der Orientale so meisterlich zu überworten verhehrt.

Sobald also der Zug vor dem Zelte angelangt war und der chadim Hund die Musikanten sich zurückgezogen hatten, trat er, nachdem er sich der Schube entledigt hatte, feierlich auf Hakim zu, verneigte sich, indem er die rechte Hand erst gegen die Brust, dann gegen die Stirn bewegte, tief vor ihm und sagte: „Noharak sa'id“, was bei uns etwa so viel, wie „Guten Tag“ bedeuten würde. „Noharak mubarak“ (dein Tag sei gesegnet), antwortete Hakim, erhob sich und ging einen Schritt auf seinen Gast zu, um ihm dadurch seine besondere Hochachtung zu bezeugen.

Dann setzte er sich wieder und forderte den Doktor mit einer Handbewegung gleichfalls zum Sigen auf, während die Diener, die linke Hand auf das Herz gelegt, in kleinen, goldenen Schalen den Kaffee darreichten. Andere Diener setzten links und rechts neben dem Sige des Gastes messingene Schalen für die Pfeifenköpfe an den Boden, brachten die Pfeifen und legten, nachdem der Doktor eine gewählte hatte, keine glühende Kohlen auf den feingehackten Tabak.

Kein Wort wurde dabei gesprochen. Erst nachdem die Diener die geleerten Kaffeeschälchen wieder abgenommen hatten, legte der Doktor die Hand abermals zum Gruße auf die Herzgegend und dann an die Stirn und fragte hierauf mit der vom guten Ton genau vorgeschriebenen Redewendung: „Kef halak?“ (wie ist dein Befinden?)

„El-hamdu billah, tajjib.“ (Gott sei Dank, gut), gab Hakim ebenso vorchriftsmäßig zurück.

Diese Redensarten wurden in gewissen Zwischenpausen noch mehrmals wiederholt. Dann erst war den Vorschriften der Umgangsform Genüge getan, und der Doktor konnte in weilschweifigen Worten sich Luft machen darüber erbitten, aus welchem Grunde ihm die hohe Auszeichnung zuteil geworden sei, zu dieser Stunde in das edle Auge seines erhabenen Freundes blicken zu dürfen.

„Ist es nicht zu jeder Stunde eine Freude, einen weisen Mann zu sehen?“ antwortete Hakim verbindlich. „Bedarf es dazu noch eines Grundes? Mir wurde gesagt, daß Du hier in der Nähe bist.“ Da nahm er sich hier die Freiheit, sich um Dineten Besuch zu bitten, um ein Ständchen mit Dir zu schwagen und von Deiner Weisheit zu lernen.“

„Deine Einladung ist eine hohe Auszeichnung für mich, erhabener Fürst. — Aber man wird Dir vielleicht auch gesagt haben, daß ich nicht allein reise, und — daß wir nicht ganz freiwillig in diesem Tale rasten.“

„Ja, ich habe davon gehört. Einige vorwichtige Vorfahren haben sich einen Scherz mit euch erlaubt, den ihr — hm, hm — leider nicht richtig verstanden zu haben scheint.“

(Fortsetzung folgt.)

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.